

Anzeiger-Blatt

für die Stadt Hofheim a. Taunus

Druck und Verlag von R. Messerschmidt, Hofheim am Taunus.

Expedition: Neuer Weg 6.

Preis für Inserate die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 10 Pfennige.
für den Inhalt verantwortlich:
R. Messerschmidt.

Anzeiger für die Gemeinden Kriftel, Marxheim u. Lorschbach.

Ar. 9

Mittwoch, den 31. Januar 1917

6. Jahrg.

Wer mehr als 1/2 Pfund Kartoffeln täglich auf die
Person verzehrt, macht sich strafbar und ist dem-
nachst der selbstverschuldeten Not ausgesetzt.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

Beit.: Gewährung einer Abfindungssumme an
Kriegserwitwen im Falle ihrer Wiederverheirat-
ung.

Witwen, denen aus Anlaß des gegenwärtigen Krieges auf
Grund des Militär-Hinterbliebenen-Gesetzes 97 Kriegserwitwen-
geld gewährt worden ist, kann im Falle ihrer Wieder-
verheiratung eine einmalige Abfindungssumme bis zur Höhe
von 1/2 des dreifachen Betrags der Kriegserwitwen-Versicherung (§ 20 b
Militär-Hinterbliebenen-Gesetz 97), d. h.

bis zu 1000 Mk. für die Witwe eines Gemeinen,
bis zu 1250 Mk. für die Witwe eines Sergeanten, Unter-
offiziers usw.,
bis zu 1500 Mk. für die Witwe eines Feldwebels, Vize-
feldwebels usw.,

bis zu 3000 Mk. für die Witwe eines Hauptmanns, Ober-
leutnants, Leutnants oder Feldwebelsleutnants,
bis zu 4000 Mk. für die Witwe eines Stabsoffiziers,
bis zu 5000 Mk. für die Witwe eines Generals oder ei-
nes Offiziers in Generalstellung.

Rechnung des Kapitals 84a gewährt werden.
Voraussetzung für die Bewilligung ist das Vorhandensein
des Bedarfs.

Da der Regel sollen nur solche Witwen berücksichtigt wer-
den, die das 55. Lebensjahr noch nicht überschritten haben.
Die Bewilligung erfolgt auf Antrag; sie kann in besonders
erwogenen Fällen auch für die rückliegende Zeit
erfolgen.

Die Abfindungssumme gilt als Vorkauf für den Fall, daß
standesamtlich eine gesetzliche Regelung der Angelegenheit mit rückwir-
kender Kraft eintreten sollte. Sie wird nur gewährt, wenn
eine mögliche Vermittlung des Geldes bewährt bleibt. Die
Abfindungssumme wird hierüber liegt bei der obersten Militär-Verwal-
tungsbehörde. Der einer Witwe gemäß § 11 Absatz 1, Satz
des Kapitalabfindungsgesetzes vom 3. Juli 1916 bereits be-
tragsmäßige Betrag des kapitalisierten Versorgungsteils ist
die obengenannte Abfindungssumme anzurechnen.

Die Abfindungssumme ist an die Kreispolizeibehörde zu richten. Diese
ist die Anträge nach einem bestimmten Muster auf u. gibt
an die zuständige Kreispolizeibehörde weiter. Die
Kreispolizeibehörde reicht die Anträge nach erfolgter Prüfung, Be-
stätigung und Bescheinigung an die Versorgungsabteilung für
Hinterbliebenen des Kriegsministeriums ein. Aus den Anträ-
gen muß hervorgehen, zu welchem bestimmten Zweck (Beschaf-
fung einer Wohnung, von Möbeln, eines Geschäfts aus An-
laß der Wiederverheiratung) die Abfindungssumme Verwend-
ung finden soll.

Der Beifügung von Unterlagen oder einer zweiten Ausfer-
tigung des Antrags bedarf es bis auf weiteres nicht.
Die Auszahlung der Abfindungssumme erfolgt durch die Kreis-
polizeibehörde an die Witwe nach Wiederverheiratung gegen Vor-
lage der standesamtlichen Heiratsurkunde.

Kriegsministerium.

Höchst a. M., den 18. Januar 1917.

Der Landrat: J. A.: Schmitz.

Bekanntmachung

Sammlung der alten Garbentänder zur Herstellung
von neuem Bindgarn.

Die Beschaffung des Bindgarns für die nächste Ernte wird
noch schwieriger gestalten, als für die diesjährige, da mit
der Einfuhr weder von fertigem Garn, noch von Hanf, oder
von Leinwand gerechnet werden kann und wesentliche Vorräte von die-
sen Materialien nicht mehr vorhanden sind.

Mehr noch als je zuvor muß daher mit dem Vorhandenen
das sparsamste gewirtschaftet und zur Überwindung der
schweren Schwierigkeiten jedes mögliche Mittel herangezogen
werden.

Eine Handhabe hierfür bietet sich der in der
Aufarbeitung der gebrauchten Garnenden.

Lauf Verfügung des Kriegsministeriums muß sämtliches ge-
brauchtes Bindgarn an die Bezugsvereinigung der deutschen
Landwirte, Berlin W. 35, Potsdamer Straße 30, bezw. an
deren Bevollmächtigten verkauft werden. Der Verkauf
zur Verwendung oder zur Verarbeitung oder für irgend
welche anderen Zwecke, wie z. B. für Sackband usw. ist
nicht zulässig.

Um möglichst große Mengen Garnenden auf billigstem
Wege zur Anspinnung gelangen zu lassen, beabsichtigt die
Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte eine Anzahl
Sammelstellen zu errichten, denen der Anlauf für ihre
Rechnung übertragen werden soll.

Die Landwirte werden außer den Höchstpreisen von Mk.
75.— die 100 Kg. für Hartfasergarnenden bezw. Mk. 100.
die 100 Kg. für Weichfasergarnenden ab ihrer nächsten
Vollbahnstation Anspruch auf 40 Proz. des Gewichtes der
gelieferten Garnenden in brauchbarem Bindgarn aus al-
tem oder neuem Material nach Wahl der Bezugsverei-
nigung erhalten, bei einer Ermäßigung ihres jeweiligen
Tagespreises um 10 Proz. für diese Menge.

Berlin, den 13. November 1916.

Rohmaterialstelle des Landwirtschaftsministeriums.

Wird erneut veröffentlicht.

Als Sammelstelle der Bezugsvereinigung der deutschen
Landwirte gilt für den hiesigen Kreis die Filiale der land-
wirtschaftlichen Zentral-Darlehnskasse für Deutschland in
Frankfurt a. M., Schillerstraße 25, welche auch Auskunft
über Preise sowie Lieferung von Bindgarn für die nächste
Ernte erteilt.

Höchst a. M., den 18. Januar 1917.

S. 180. Der Landrat: J. A.: Schmitz.

Bekanntmachung

3. In der letzten Zeit wurden mehrfach Fälle beobachtet,
daß Frauen in unzulässigen Verkehr zu Kriegs-
gefangenen getreten waren.

Sofern die eingeleitete Untersuchung eine Schuld der
Frauen ergibt, wird deren Namen rücksichtslos be-
kannt gegeben werden.

Wegen eines derartigen Verkehrs ist die Ehefrau Lud-
wig Eitinghaus, Maria geborene Hill, geboren zu Nie-
dertiefenbach, Kreis Oberlahn, wohnhaft zu Nied., Luf-
senstraße 3, deren Mann im Felde steht, kürzlich vom Kgl.
Schöffengericht zu Frankfurt a. M. mit 7 Tagen Gefäng-
nis bestraft worden.

Ungeachtet dessen wurde sie polizeilich am 15. Januar
erneut beim Umgang mit einem Kriegsgefangenen
gefangen getroffen.

Höchst a. M., den 17. Januar 1917.

S. 28805. Der Landrat: Klaufer.

Verordnung

betreffend Regelung des Kartoffelverbrauchs
der Erzeuger im Kreise Höchst a. M.

4. Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 26. Ju-
ni 1916 (R. G. Bl. S. 590) und der Verordnung des Herrn
Reichsanzlers vom 1. Dezember 1916 (R. G. Bl. S. 1314)
wird in Abänderung der Verordnung des Kreisaußschus-
ses vom 16. Dezember 1916 (Kreisblatt vom 20. Dezem-
ber 1916), betreffend Regelung der Kartoffelversorgung
im Kreise Höchst a. M., folgende Verordnung erlassen:

§ 1. Der den Kartoffelerzeugern nach § 2 der Kreis-
verordnung vom 16. Dezember 1916 zuzurechnende Tages-
Kopf-Höchstsatz wird auch für die Zeit vom 1. März bis
20. Juli 1917, also für die ganze Versorgungszeit (1. Ja-
nuar 1917 bis 20. Juli 1917) auf 1 Pfund festgesetzt.

§ 2. Wer dieser Anordnung zuwiderhandelt, wird mit
Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu
1500 Mk. bestraft. Neben der Strafe können Vorräte,
auf die sich die strafbare Handlung bezieht, eingezogen
werden, ohne Rücksicht darauf, ob sie dem Täter gehö-
ren oder nicht.

§ 3. Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Ver-
kündung in Kraft.

Höchst a. M., den 22. Januar 1917.

Der Kreisaußschuß des Kreises Höchst a. M.:
S. 1088. Der Vorsitzende: Klaufer.

Bekanntmachung

5. Sofortige größere Einlieferungen von Stroh
sind im Interesse der Schlagfertigkeit der Armee durchaus
notwendig. Es ist daher Pflicht eines jeden Besitzers, die
entbehrlichen Vorräte unverzüglich der Perventverwaltung
(Proviant-Amt) zuzuführen.

Die Einzelleistungen können sofort mit der Bahn oder
mittels Fuhrwerk erfolgen. Im letzteren Falle werden
diejenigen Frachtkosten, die bei Benutzung der Eisenbahn
entstanden wären, besonders vergütet.

Es kann Stroh von Roggen, Weizen, Dinkel, Hafer
und Gerste geliefert werden.

Die festgesetzten Preise betragen: für Flegeldruschstroh
50 Mk., für Ballenpreßstroh 47 Mk., für ungepreßtes Ma-
schinenstroh 40 Mk. für die Tonne, frei Waggon Verlade-
station des Verkäufers für Ware von mindestens mittlere
Beschaffenheit.

Höchst a. M., den 23. Januar 1917.

S. 1064. Der Landrat: Klaufer.

Verordnung

6. Infolge des großen Umfangs, den die Bezüge von But-
ter, Margarine, Fleisch und Fleischwaren, Speck,
Schmalz, Käse, Dauermilch aller Art und Eiern
in Postpaketen aus den Niederlanden und aus
Dänemark angenommen haben, muß gegenüber der bisher-
igen Regelung eine Änderung eintreten. Die Zentral-Ein-
kaufsgesellschaft beschlagnahmte diese Sendungen in Zukunft
ausnahmslos, wenn nicht durch das deutsche Generalkonsulat
in Amsterdam, das Konsulat in Rotterdam oder das Generalkonsulat
in Kopenhagen eine Ausnahme bewilligt worden ist.
Solche Ausnahmen werden nur bewilligt für alle Gesandten
und Konsuln neutraler Staaten in Deutschland und deren Ge-
sandtschafts- und Konsulatsbeamte, für Gesandtschaften aus
den Niederlanden an niederländische Staatsangehörige
und Gesandtschaften aus Dänemark an dänische Staats-
angehörige in Deutschland; sonst nur, wenn besondere Gründe
vorliegen, so wenn ein Deutscher Butter, Fleisch usw. von sei-
nem landwirtschaftlichen Betriebe in den Niederlanden oder Dä-
nemark einführen will. Verwandtschaftliche Beziehungen oder
gesandtschaftliche Zuordnung allein werden als solche besonde-
ren Gründe nicht mehr betrachtet.

Postpaketbezüge von anderen Waren als den oben genann-
ten aus allen neutralen Ländern, sowie Postpaketbezüge von
Butter, Margarine, Fleisch und Fleischwaren, Speck, Schmalz,
Käse, Dauermilch aller Art und von Eiern aus Schweden,
Norwegen und der Schweiz werden von obiger Regelung nicht
berührt.

Höchst a. M., den 23. Januar 1917.

Der Landrat: Klaufer.

Bekanntmachung

Preise für ausländisches Wild.

7. Nach Zeitungsmitteilungen sollen auf deutschen Märkten so-
genannte ausländische Hasen zu Preisen bis zu 20 Mk. ge-
handelt werden.

Die festgesetzten Wildhöchstpreise (i. Reg. Amtsbl.
1916, S. 279 und 328) gelten auch für alles aus dem
Auslande eingeführte Wild. Ausnahmsurteile zum
Verkauf über Höchstpreise sind bisher nicht bewilligt, sondern,
wenn beantragt, ausnahmslos abgelehnt worden. Wenn also
in einzelnen Fällen ausländische oder angeblich ausländische
Hasen oder sonstige ausländisches Wild zu Preisen verkauft
werden, die die Höchstpreise überschreiten, so liegt eine straf-
bare Verletzung vor.

Im Ermittlungsstadium wird unbeschädigt auf Grund des
Gesetzes, betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914 in der
Fassung vom 17. Dezember 1914 (R. G. Bl. S. 516) einge-
schritten werden.

Wiesbaden, den 16. Januar 1917.

Der Regierungspräsident: J. B.: v. Sippel.

Bekanntmachung

Am 25. 1. 17. ist eine Bekanntmachung betreffend „Höchstpreise
für Fahrradbereifungen“ erlassen worden.
Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern u.
durch Anschlag veröffentlicht worden.
Stellv. Generalkommando 18. Armee-korps.



Ein Vorschlag zur Beendigung des Krieges

Da die Alliierten ihre Gegner nicht mit Waffengewalt besiegen können, greifen sie zu den läppichsten, unwürdigen Mitteln, um auf irgend eine Weise Erträge zu erzielen. So wurde an der Front einer Armee im Westen kürzlich von französischen Gilegnen ein Flugblatt ausgeworfen, das folgende Worte in deutscher Sprache enthielt: „Deutsche Soldaten! Wer zu den Franzosen übertritt, wird freundschaftlich aufgenommen, wie ein Kamerad behandelt und erhält eine Belohnung von 1000 Mark.“ In einem von englischer Seite deutschen Soldaten zugeworfenen Flugblatt, in dem diese gleichfalls zum Überlaufen aufgefordert werden, heißt es u. a.: „Im Schützengraben friert man. Darum gehet in das warme Bett. Bei uns gibt es täglich drei heiße Mahlzeiten und warme Kleidung. Es ist nicht unpatriotisch, sich ehrenhaft dem Feinde zu ergeben.“

Ein völliges System der Verführung schlägt aber ein englisches Blatt vor, das der Meinung ist, es gäbe kein höheres Mittel, den Krieg zu vertagen, als wenn möglichst viele Deutsche außer Gefecht gesetzt würden, was am besten durch ihre Gefangennahme geschehe. Die zweckmäßigste Art aber, Gefangene zu machen, sei, sie zu überreden, sich freiwillig zu ergeben. Dadurch werde ein zweifacher Gewinn erzielt: während es dem Verführer keine Verluste bringe, vermindere es nicht nur die physische, sondern vor allem die moralische Widerstandskraft des Feindes, ganz abgesehen davon, daß die Anzahl zahlreicher Überläufer die Moral der eigenen Truppen erhöhen müsse. Es wird dann darauf hingewiesen, daß diese Wahrheiten den Deutschen wohl bekannt seien, die alles täten, um ihre Leute vom Überlaufen abzuhalten. Sie erzählten ihnen, daß die Engländer die Gefangenen pünktlich hinhinrichten und unheimlich behandeln. Diesen deutschen Lügen müsse daher tatkräftig entgegengetreten werden, indem man das Beispiel der Serben nachahme, die Postkarten druckten, auf denen bulgarische Gefangene abgebildet waren, die in langen Reihen Lebensmittel in Empfang nahmen. Diese Karten wurden von gefangenen Bulgaren unterschrieben, die dabei bestätigten, wie gut es ihnen gehe, und dann durch Flieger über den bulgarischen Fronten abgeworfen. Hierdurch sei die Zahl der Überläufer bedeutend gewachsen. Diese hätten ferner die Postkarten in beträchtlicher Anzahl herzustellen, auf denen in deutscher Sprache Aussagen Gefangener über ihre vorzügliche Behandlung zu lesen stünden. Bringt man doch auch unter den Deutschen einige Fragen in Umlauf z. B.: „Wohnt es der Waise, dies alles auszuhalten?“ oder „Sind wir nicht angeht, der uns zu Teil werdenden Behandlung berechtigt, es nicht länger auszuhalten?“ Diese Fragen würden eine „Atmosphäre der Unzufriedenheit“ erzeugen, die die Deutschen durch so grausame Mittel zu unterdrücken suchen würden, daß die bis auf äußerste gezielten Feldgrößen zur Flucht greifen. Nicht nur: „Gute Behandlung der Gefangenen — eine englische Spezialität“ müsse ihnen eingerissen, sondern auch hinzugefügt werden: „In den britischen Linien wird jede Gelegenheit genutzt, sich schnell und leicht zu ergeben! Tut es gleich!“

Nach auf diesen Vorschlag paßt das Wort eines Schweden, das er beim Lesen der Antwortnote der Alliierten auf den Friedensvorschlag des Präsidenten Wilson prägte: „Die Zeiten sind zu ernst, um solche Witze zu machen.“ (D.M.)

Eine bulgarische Note an die Neutralen.

Die bulgarische Telegraphen-Agentur verbreitet eine Regierungserklärung an die neutralen Länder im Hinblick auf die Antwort, die die Entente auf das Friedensangebot der Mittelmächte abgegeben hat. Bulgarien und seine Verbündeten hätten den loyalen Versuch gemacht, den Krieg zu beenden und daß es nur von den Gegnern abhängt, den von den Mittelmächten beabsichtigten Weg zu betreten, um zum Frieden zu gelangen. Durch die Ablehnung hätten die feindlichen Regierungen die Verantwortung für das weitere Untergang auf sich geladen. Die Mittelmächte würden im Vertrauen auf ihr gutes Recht weiterkämpfen, bis der Friede komme, der ihnen ihr Dasein und freie Entwicklung der Völker verbürge.

Der bulgarische Gesandte Nizoff in Berlin sagt im „B. Z.“ zu den Anklagepunkten der Entementnote: Ein Militär, das russischen Jaren Nikolai I., der eines Tages gewagt hatte, seinen Kaiser schlichten an die Forderungen der Vögel zu erinnern, wurde von Nikolaus schroff mit der Bemerkung unterbrochen: Die Vögel ist eine Erfindung der Deutschen und sie mögen sich mit ihr befassen. Wir Russen können darauf verzichten.

Schuld und Sühne.

Roman von Rätke Lubowski.

42

Er soll Vertrauen zu ihrem Verstand bekommen, damit er ihr in den Augenblicken der Entscheidung die Wahrheit nicht vorantreibt.

Das geht so ein paar Wochen hin. Eines Tages bittet sie ihn, den Tee in ihrem Zimmer einzunehmen. Die grauen Vorhänge sind aufgerollt. Das arme Rosa der Cardinen schwebt geheimnisvoll über dem Raum, der mit allerhand Kostbarkeiten an Wäsen aus Gold und Eisenstein geschmückt ist.

„Du mußt servieren.“

Als sie Diederlehen die silberne Platte hinreicht, deutet sie plötzlich auf die lange, rote Narbe hin, die aus rechte Gehätschulthe durchgeht und fragt im leisen Ton: „Weißt Du eigentlich, Hans Walter, wie Du zu dieser Dekoration gekommen bist?“

Sie beobachtet ihn dabei ganz scharf. Sein Gesicht bleibt still unbeweglich. Nur unter den halbgeschlossenen Lidern hervor zuckt ein drohender Blick zu ihr hinüber.

„Keine Ahnung, liebes Kind.“

Durch ihren Körper reißt eine heiße Blutwelle, sie pocht an ihre Schläfe und hämmert die Selbstbeherrschung in nichts zusammen.

„Das weißt Du nicht? Wirklich nicht?“

Er wippt ein wenig ungeduldig mit den Fußspitzen auf und nieder.

„Vertagst Du im Ernst, daß ich mich um meines Diner's Wunden kümmern soll?“

Sie sieht ihn durchdringend an.

Seine erhabene Sicherheit wird dadurch auch nicht um einen Grad geringer.

„Frage ihn doch selbst, liebes Kind, wenn Du ein so großes Interesse daran hast.“

Sie atmet hoch auf. Sie will ergründen, ob er neben der Brutalität wirklich so feige ist, wie es den Anschein hat.

„Du“, fragt sie leise und weich, „sag mal, wer hat Dich da geschlagen?“

Die Kämpfe am Serich.

Vergebliche Anstrengungen der Russen.

Der Sostoiar „B. Z.“ berichtet: Der Sostoiar meldet laut „B. Z.“: Trotz des Frostwetters nahmen die Kämpfe am Serich ihren Fortgang. Der Anzelsant der Lage ist der Salager Nischult. Die Beschäftigten von Salager haben Tag und Nacht unter Kanonenfeuer. Die Stadt brennt, was bei Nacht weithin sichtbar ist. Man spricht davon, daß in Salager etwa 300 Gebäude abgebrannt sind.

Der Kriegsberichterstatter der „B. Z.“ meldet: Die Russen haben in den verflochtenen Tagen die größten Anstrengungen unternommen, um den Vormarsch unserer Truppen gegen die Transsiberianer und das Putnial (nördlich von Jockani) aufzuhalten. In diesem Zwecke wurden starke russische und rumänische Truppenmassen herangeführt und Angriff auf Angriff unternommen. Fünf Tage dauerten die Kämpfe, die des Feindes. Aber unter den blutigsten Veränsen wurden die Russen abgewiesen und unsere Aktion ungehindert weiter durchgeführt.

Die Versuche der Russen, auf dem Donauweg ihre Truppen zu versorgen, da ihnen bereits Vahuliten nirgends mehr zur Verfügung stehen, sind wieder gescheitert. Sieben russische vollgeladene Schiffe, die unter dem Schutze der Dunkelheit den Hafen von Salager erreichen wollten, wurden versenkt. Das schwere Bombardement von Salager wird fortgesetzt. Tausende militärische Anlagen sind schwer beschädigt.

Vernichtung der Vorräte in Rumänien.

„Kiewskaja Misch“ meldet laut Berliner Blättern über Salager: Russische Behörden übernahmen die Vernichtung der Vorräte. Es wurde sofort der Befehl erteilt, die Vernichtung von drei Millionen Bud Brotgetreide, das von Engländern gekauft und bereits bezahlt war, vorzunehmen. Darauf wurde die Vernichtung von Brennmaterial angeordnet.

Flüchtlingsbesatz in Rumänien.

Aus einem Bericht des „Niro Rossij“ wird ersichtlich, daß nach einer halbamtlichen Schätzung infolge von Seuchen, Entbehrungen und Kälte mindestens 30 000 rumänische Flüchtlinge gestorben sind.

Lärmende Kundgebung in Paris.

Begleitet von Tausenden der Arbeiter.

Wie „Nouvelles de Lyon“ meldet, kam es am Dienstag in Paris zu heftigen Kundgebungen. Infolge der Schwierigkeiten der Kohlenbeschaffung und der Zunahme der Kälte ist es jetzt kaum möglich, Kälten, Kälte und Werkstätten genügend zu heizen. Am Republikanischen Platz protestierten Arbeiter und Angestellte in ständiger größer werdender Ansammlung. Gegen den ehemaligen Transportsminister Sembat wurden Schmährufe laut. Mehrere Gruppen durchzogen die Boulevards bis zum Opernplatz, wo sie von der Polizei, die bereits anderweitig hatte eingreifen müssen, auseinandergetrieben wurden. Auf dem Montmartre kam es zu ähnlichen Kundgebungen. Der Polizeipräsident ließ scharfe Vorgehensmaßnahmen gegen neue Störungen ergreifen.

Friedenssehnsucht in England.

Ein Funkpruch des New Yorker W.T.U.-Vertreters meldet: „Evening Post“ bringt einen Artikel unter der Überschrift: „Die Unterdrückung der Nachrichten über die Friedensbewegung in England.“ Darin heißt es, man müsse sich in Amerika darüber klar sein, daß man über das Anwachsen der Friedenssehnsucht in England nicht richtig unterrichtet werde. Die britische Regierung scheine entschlossen, die Nachrichten hierüber nicht ins Ausland gelangen zu lassen. Die weitreichende Macht, die der Regierung durch die Reichsversorgungs-gesetze verliehen sei, werde dazu mißbraucht, zu verhindern, daß die neutrale Welt Kenntnis bekomme von dem, was in der Bevölkerung vor sich gehe, und davon, daß es überhaupt eine Minderheit mit anderer Gesinnung gebe.

Verjunkte Schiffe.

Flotts melden, daß der englische Fischdampfer „Ludwig“ verjunkt wurde. Der englische Fischdampfer „Eifel“ und der holländische Dampfer „Holland“ wurden verjunkt. Die Mannschaft des „Holland“ ist gerettet. Der Dampfer „Tremendour“ wurde von einem Uboot verjunkt. Die englischen Fischdampfer „Gladys“ und „Star of the Sea“ sind wahrscheinlich verjunkt.

Der Chinese sieht sie voller Entsetzen an. Warum hat sie ihn das nicht gesagt, als sie beide allein waren?

Er antwortet nicht. Seine schmalen Schultern kippen förmlich zusammen, und der silberne Teller in seiner Hand schwankt bedenklich.

Da wiederholt Diederlehen ihre Frage. Der Blick, der sie begleitet, läßt Marie Lulse erschauern. Diederlehen nimmt ein kleines scharfgeschliffenes Messer, das als Spielerei zwischen anderen Nippes liegt, zur Hand und führt rudertartige Bewegungen damit aus, nach ihr hin. Es mutet wie ein harmloses Spiel, mit dem man zuweilen müßige Minuten füllt, an. In ihm liegt ein anderer Sinn heraus. „Sagst Du jetzt die Wahrheit, schlage ich Dich tot.“ So steht es in dem Zusammenwirken der grausamen Augen und des geschliffenen Stahls zu lesen. Und der arme Lu läßt, weil er so große Angst hat. Er stammelt, daß er neulich gefallen sei.

Und Diederlehen sagt im Ton leisen Tadelns, dem geschickt ein Hauch herablassenden Mitleids beigelegt ist: „Du bist doch schrecklich ungeheuer, Lu.“

Marie Lulse schüttelt sich vor Gramen. Diederlehen winkt Lu, daß er nun verschwinden möge, und leert seelenruhig den Inhalt seiner Teller. Ueber den Rand hinweg betrachtet er aufmerksam seine Frau und konstatiert, daß Doktor Krummacher recht hat, wenn er sie elend findet. Er sagt im Ton aufrichtiger Belorgnis: „Du bekommst augenscheinlich das Klima hier nicht gut, liebes Kind. Ich mache Dir einen Vorschlag. Die Frau unseres Arztes geht in nächster Zeit beabsichtigt nach Deutschland. Ich habe nichts dagegen, wenn Du Dich ihr anschließen willst. Auch dem Huben wird die Reise gut tun, meint Doktor Krummacher. Wenn es Dir so paßt, könnt Ihr ja auch wieder gemeinsam zurückreisen.“

Marie Lulse hat ein Gefühl, als ob sie ohnmächtig werden müsse, ohnmächtig vor Glück.

„Sie soll heim, in seine Nähe, von ihm hören, vielleicht ihn gar wiedersehen.“ Dann kommt ein stilles Bindem hinzu.

„Denk der Mann an ihrer Seite eigentlich, daß sie Personen aus Eisen hat?“

„Heim“, sagt sie leise. „Heim.“

Diederlehen fällt der verklärte Ausdruck in ihrem Gesicht auf. Es ist, als ob der Schleier gesunken wäre, der ihr loderndes Gefühl verhüllte. Er denkt angestrengt nach, warum

Holländische Meldungen zum Seegerichte

Das holländische Handelsblatt „Nieuwe Amsterdam“ meldet: Am 22. Januar: Das holländische Seegericht „Gems“ wurde heute morgen 9 Uhr von einem holländischen Torpedojäger angehalten und erlucht. Der Kapitän der „Gems“ entsand dem Torpedojäger und ließ sofort nach Aminden zurück, wo für die Pflege der Verwundeten gesorgt wurde. Der holländische Torpedojäger wurde von drei holländischen Schiffsbooten in den Hafen gebracht. Außerdem wurde bei der früh am zweiten holländischen Torpedojäger gesichtet, der voller Fahrt nach Norden fuhr und anscheinend unbeschädigt war.

Der in Aminden eingelaufene Torpedojäger „Gems“ ist am Hinterkopf sehr schwer beschädigt. Der holländische Schiffsbooten hängt über Steuerbord. Es hat acht Personen an Bord, darunter den Kommandanten und zwei weitere Offiziere. Das Gefecht scheint um 4 Uhr im holländischen Hafen zu haben. Von dem Schicksal der beiden Schiffe ist hier nichts bekannt. Es scheint, daß die beiden Schiffe getroffen worden und außerdem mit einem anderen Schiff zusammengestoßen zu sein.

Die Lebensmittelnot in Russland.

Hungersticht und Hungerkrawalle.

Die Versorgungsfrage in Russland hat die größte ernste Zuspitzung erfahren. Aus allen Teilen des Landes geben Nachrichten von Hungersticht und Hungerkrawallen ein. Der Dreier Gouverneur hat einen langen Bericht an den Vorsitzenden des Reichsrates, den Zätsen Oldenburg, worin er die gefährlichen Ursachen in dem Gouvernement schildert. Sogar die Regierungsgebäude sind ohne Beleuchtung. In Kiew sind im holländischen Mehlspeicher 100 000 Mehl verborben. Wegen des völligen Mehlman schwinden die Väter, das verdorbene, nach ärztlichen Gutachten gesundheitsschädliche Mehl trotzdem vertreiben zu dürfen. Das Mehl wurde tatsächlich in der holländischen Nation verkauft. Odesa ist ohne Mehl, nachdem 50 000 auf der Eisenbahn verloren gegangen sind. Es ist nicht festzustellen, wo er geblieben ist.

„Stockholms Tidningen“ berichtet nach Aminden von Hungerkrawallen über die große Hungerrevolte, die im Dezember in Petersburg stattfand. Die holländische Volksmenge hatte viele Stunden vor den Toren gestanden und schließlich nur ungenügendes Brot erhalten. Die erregte Menge schloß sich darauf in der Menge zusammen und durchzog demonstrierend die Straßen. Militär wurde aufgestellt und erhielt Befehl, die Menge zu schießen. Die Soldaten verweigerten den Befehl und töten den beschuldigten Leutnant mit einem Bajonett. Die ganze Kompanie wurde darauf von der Kriegsgerichts gestellt. 150 Soldaten wurden zum Tode verurteilt, aber begnadigt und für Lebenszeit in Zwangsarbeit nach Sibirien geschickt.

Russland vor der Revolution?

Die Oppositionspresse in Russland führt eine heftige Sprache gegen die Regierung. „Nietich“ schreibt, damit, daß man in Russland eine Revolution erwarten könne, als die im Jahre 1913, während des Krieges zu erwarten habe, wenn die Bedingungen der liberalen und fortwährenden Revolution erfüllt würden.

Einkauf des Jahrganges 1919 in Russland.

Den russischen Generalkommandos sind laut „Nietich“ in den letzten Tagen geheime Rundschreiben zugegangen, nach denen unverzüglich mit der Einkauf des Jahrganges 1919 zu beginnen ist. Die Hauptdepots des Landes werden lieberhafte Vorräte für die neue große russische Offensive sammeln.

Die Behandlung der französischen Gefangenen in Deutschland.

In der letzten Zeit haben sich die Fälle von Hunger, ständiger Mißhandlung, Grausamkeiten bei geringfügigem Anlaß, Mangel an Pflege in Krankheitsfällen usw. deutsche Kriegsgefangene zu dem Versuche antrieben, aus französischen Lagern auszubringen und sich wieder zu den holländischen Fronten aufzuschlagen. Die Versuche, die aus schließlich scheitern mußten, sind verhältnismäßig oft gescheitert. Die übereinstimmenden Befundungen Entlohnungen über die furchtbaren Zustände, denen entnommen waren, sind veröffentlicht worden.

Im Gegensatz zu ihren Aussagen stehen die Nachrichten von französischen Kriegsgefangenen in holländischen Lagern, die sich über ihre gute Behandlung äußern. Da erklärt z. B. Kommandant Beiler de la Motte von dem 8. Alpentage über die Pflege

das wohl so sein kann. Allmählich dämmert ihm eine Erkenntnis auf.

Er fürchtet sich nicht etwa vor ihr, aber sie ist ihm lieb.

Die Erkenntnis heißt: „Rastigen.“

Er muß etwas über ihn sagen. Zum ersten Mal, seit hier sind, fällt sein Name zwischen ihnen.

„Freilich wirst Du manches in der Heimat vermissen, liebes Kind“, sagt er ruhig. „Der alte Oberst, den Du bist, ist nun in irgend einem polnischen Rest und holländischen Zylinder spazieren. Dein Bruder ist in angestrengter Arbeit und mit Ruh schenkt Du ja nicht mehr zu schiffen. Andere kommen wohl nicht für Dich in die Welt. Ich stelle Dir selbstverständlich frei, nach etwaige Bekannten ganz nach Deinem Ermessen auszusuchen. Ich werde Wiederholung eines Besuches in Goldtrono, vielleicht der alten Regenstein, verbiete ich Dir. Es könnte sein, daß, wie damals, auch jetzt wieder die Verhältnisse ten.“

Sie krampft die Hände unter dem kostbaren Tische zusammen.

Wenn er absteht, wie ruhig er darüber sein kann.

Sie — zu Erich Rastigen.

Du großer Gott, hat er denn gar nichts von ihren Pflichten gehört, wie sie die Hände über ihr Haupt schüttelt, als sie ihm das „Ja“ gab.

Sie hat sich zwei Jahre redlich bemüht, die große ihres Herzens herauszureißen.

So wenigstens empfand sie es in dieser Minute.

Sie konnte nicht ertragen, daß der Mann, dessen Namen sie seit drei Jahren getragen hat, den andern, den sie bis zum letzten Atemzug lieb haben wird, verachtet, noch einmal liebte.

„Er ist doch Erwalds Freund“, sagt sie tonlos.

„Das will ich nicht hoffen, liebes Kind. Ich kann natürlich das Warum nicht auseinander legen. Du weißt, daß es bei uns Sachen gibt, die totgeschwiegen werden müssen. Ich kann Dir nur sagen, daß er in meinen Augen ein Lump ist.“

Das Wort packt ihr Herz und schüttelt seine tiefste, vollste Liebe ganz wach.

...von Kyngham... man wird hier vorgetragen...
...besser... als in den französischen Militär-
...denn alles ist besser organisiert und funktioniert
...Ich muß sagen, man ist hier nicht schlecht
...haben."

...Hauptmann Frey vom 220. R. N. A.: "Ich
...wollen, das Frankreich und Deutsch-
...einde — aber wie ich hoffe, nur vorüber-
...jedes sich gegenüber den verwundeten oder
...Angehörigen des anderen Landes gutbe-
...wohl und human — erhält und so der Welt das
...der Zivilisation mitten im Kriege gibt."

...Hauptmann Andrieux vom 92. J. R. nach der An-
...im Lager von Barchinon bei Mägen:
...wünsche, daß die in Frankreich befindlichen deut-
...Verwundeten so behandelt werden, wie man uns
...behandelt."

...zwei Brigaden sprechen die Franzosen sich in gleicher
...lobend nicht nur über die Behandlung im Lager
...aber auch über die Behandlung
...der Gefangenen, auf dem Schlachtfeld und was
...andere Transportes, aus. So schreibt Capitaine
...am 22. Kol. Inf.-Reg.: "Ich bin es der
...schuldig, auszusprechen, daß uns die Solda-
...denen wir vorher gefangen hatten, mit vollen
...Gehörsen empfangen haben. Der mich in Jo-
...bewachende Posten gab mir, während ich, auf
...Einbindertragen sitzend, über die Besatzung
...eines nachdachte, ohne daß ich ihm darum bat,
...seines Wäffensstücks. Ein Artillerieun-
...gab mir Weizen. Ein verwundeter Artil-
...later ließ mich zu sich rufen, um mich ein wenig
...in trinken zu lassen. Die Tatsache, daß ich, wenn
...vollkommen, deutsch spreche, öffnete mir alle
...die ich trotz allem für schlicht und gut halte.
...in diesen paar Tagen habe ich es sagen hören:
...und und Russland sind an all dem Unheil schuld.
...Schade, daß Frankreich und Deutschland sich
...einander kennen gelernt haben. Wie viel Unheil
...ermieden worden!" Ich glaube, daß diese Worte
...ja waren. Ich wiederhole es, der Em-
...durch die Soldaten und ihre Offiziere ist überall
...Kreuzer Hilfslichkeit gewesen."

...über die Behandlung auf dem Transport,
...mit einem vom 155. J. R.: "Die deutschen Sol-
...decken uns mit ihren großen Mänteln, damit
...frieren sollten. Doch einen anderen Roll von
...dieser Soldaten will ich anführen, ins-
...in der waren es da ihrer zwei, die auf alle mögliche
...die bestrebt waren, uns vor Unbilden an bewah-
...die uns die Hände des Transportes vergessen zu
...alles was ihnen selbst gegeben wurde, das teil-
...mit mir und."

...der Aussage deutscher Gefangener, daß sie nach
...langem Aufenthalt hinter der Front und im Artillerie-
...eigenen Kameraden zu militärischen Arbeit-
...ungen worden sind, muß man schließlich die
...eines französischen Gefangenen, eines Sous-
...vom 96. J. R. vergleichen: "Wir waren zu-
...berzeugt, daß wir erschossen werden würden.
...Ueberzeugung verstärkte sich, als man uns hin-
...Mauer einer abseits gelegenen Ferme in einer
...aufstellen ließ. Aber nach einer Viertelstunde
...wir diesen Platz wieder und verstanden nun,
...daß die Boden dortin gestrichelt hatten, um uns vor
...zu schützen."

Uns Botschaft in englischer Auffassung.

Grundgedanken der Botschaft des Präsidenten
...zusammenfassend, sagt die offizielle deutsche Vor-
...bestimmte Botschaft: "Wir nehmen an, Prä-
...Wilson hat einen praktischen Zweck im Auge,
...an seinen Senat eine Botschaft zu richten. Wir
...Wilson nahelegen, daß der praktische nächste
...wäre, wenn er es weiß zu sagen, was die deut-
...bedingungen sind, oder, wenn er es nicht weiß,
...wird dazu zu bringen, sie zu enthüllen. Wir
...dann den Wert der jetzt ganz unbestimmten ab-
...Worte und Fragen begreifen und entdecken
...ob der vorgeschlagene 'Friede ohne Sieg' ein
...ist, der unsere notwendigen Ziele unerschützt läßt.
...notwendigen Aufklärung dieser Dinge werden
...tun, nicht laut zu schreiben, bevor wir verlegt sind.
...deale, die Wilson vor Augen führt, sind soweit
...von dem praktischen Militarismus, daß ihre
...scheidung notwendigerweise die Vernichtung der
...in Turm mit sich bringt. Offen heraus ge-
...wissen nicht, was er mit 'Friede der Meere'
...Aber in jeder anderen Weise sind seine Ziele
...Ziele, seine Ideale unsere Ideale. Kein Mensch,
...diesen Zielen und Idealen beteiligt ist, kann un-
...ter sein an den Bedingungen des Friedens,
...leben kann sie nach unserer Meinung sichern. Er
...Niederlage unserer Rinde in sich schließen."

Schuld und Sühne.

Roman von Käthe Lubowski.

43
...daß das nicht noch einmal? Sieht sie ihm entgegen.
...umstirrt sie läßt von oben nach unten.
...Baron nicht, liebes Kind?"
...Du seist ein viel ruhigerer als er Du hast
...einmal den Mut, einzugehen, wie schlecht Du
...bist."
...Du bist klüger, als ich annehme."
...Du bist ganz gesund. Gefährlicher als Du. Weißt
...du überhaupt, was mich gewunden hat. Dein Weib
...nicht?"
...Seine glänzende lachende Ehrenhaftigkeit! Das Loch in
...seinem toten Vater. Die Angst, ich könnte das noch
...leben müssen, an dem Menschen, den ich über alles
...darum bin ich Dir gefolgt. Hast Du, mir dann. "Ich
...die Seine neulich mit Du. Nun weiß ich, was unter
...das Licht, und verachte Dich und mich."
...Du wirst augenblicklich schwärzen!"
...das werde ich nicht tun. Es muß alles herunter, was
...mir lastet. Weißt Du, warum ich nicht heim will? —
...ich meinem Kinde später offen in die Augen sehen
...soll."

...sieht sie plötzlich selbst starr an. Das Gefühl. Rache
...zu nehmen, ist in ihm. Und er weiß sehr, warum er sie
...arbeiten treffen wird.
...Weißt Du, warum er gehen mußte. Dein Kalkül?"
...in hohem Maße ist in seinen Augen.
...Ja, das weiß ich. Darin kannst Du mich nicht so be-
...wie dorthin mit der Rache."
...das Lachen wird zum janzenden Triumph.
...Weißt Du denn auch, wer indirekt dafür gesorgt hat,
...er unerschütterlich gemacht wurde, wer es in der Hand hatte,
...weiter auf der Leiter der militärischen Ehren aufsteigen
...zu? Ich, meine Liebe. Nun Du das eine schon weißt,
...Du auch das andere erfahren. Ich ahne, daß eine
...Fähigkeit passiert war, ich sehe es durch, daß die
...außer der Zeit revidiert wurde, um ihn mit aus dem
...zu räumen."

Kriegsallerlei.

Schwere Erdbebenkatastrophe in Japan.

Osaka, 25. Januar. Der "Daily Mail" zufolge
...hat sich laut "B. L. A." im Minnenbrunnen von Yamato,
...der wichtigsten Kohlengrube von Japan (Japan) eine
...Explosion ereignet. Von 118 Männern, die sich in der
...Tiefe befanden, werden 1000 vermist.

Die neue "Röwe".

Die neue "Röwe" soll, wie das "B. L. A." aus Rot-
...terdam meldet, laut einer Depesche aus Rio de Janeiro
..."Ginea" heißen. — In den Entente-Ländern war einer
...Genset-Werbung zufolge das Gerücht verbreitet, daß
...das deutsche Kaperschiff in den südamerikanischen Ge-
...wässern von einem englischen Kreuzer versenkt worden
...sei. Zur großen Enttäuschung des Publikums in Pa-
...ris und London ist aber eine amtliche Bestätigung, daß
...das Schiff unbeschädigt gemacht sei, ausgeblieben.

Schwere Kritik gegen Amerikas Munitionslieferanten.

"Daily Telegraph" meldet aus New York: Marine-
...sekretär Daniels hat eine sehr ungünstige Kritik über
...die in Amerika hergestellte Munition geübt. Bei einer
...Prüfung von 14000 Geschossen aus den Werken
...der Bethlehem Steel Company entfielen nur 88
...Prozent den Anforderungen, von denen der Crucible
...Steel Co. 37,7 und von der Midvale Co. 78 Prozent.
...Von den Sabotage-Lieferanten Daniels, sie stellen den
...Gewinn über den Patriotismus.

Politische Rundschau.

In einer Unterredung Scheidemanns mit einem
...amerikanischen Journalisten sagte laut "Vorwärts"
...Scheidemann auf die Frage, ob er glaube, daß es eine
...starke Friedensbewegung in England und Frankreich
...gebe: Die Arbeiter aller Länder sehen eine Staats-
...kunst herbei, die der Kriegsmaschine, die mit Vordampf
...vorangeht, halt gebietet. Wenn sie zu lange auf sich
...warten lassen, dann werde eines Tages der Sozialismus
...aller Länder seine Solidarität wieder entdecken und
...dann werde der Krieg vorüber sein.

Mit dem Abschluß des Ausgleiches zwischen Oester-
...reich und Ungarn ist, wie die "B. Ztg." schreibt, die Vor-
...bedingung für die geplanten wirtschaftlichen Verhand-
...lungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland in
...weiterer Folge für die mitteleuropäischen Abmachungen
...erfüllt. Für die innere Politik Oesterreich-Ungarns be-
...deutet das Zustandekommen des Ausgleiches den Fort-
...fall einer der Streitfragen, an denen sich der Kampf der
...Parteien immer wieder entzündet.

Mit den Maßnahmen zur Lebensmittelförderung
...geht Herr von Odenburg-Jaunisch in seiner tempe-
...ramentvollen Weise, wie wir dem "B. L. A." entneh-
...men, wieder einmal scharf ins Gericht. Er sagt u. a.:
...Die deutsche Landwirtschaft soll das deutsche Volk vor
...Not bewahren, und sie kann es, wenn man sie nicht ver-
...gessen, sondern ihrer Struktur Rechnung trägt. Pro-
...duktionszwang ist Unfug, die gleichmäßige Vertei-
...lung der Lebensmittel undurchführbar. Statt daß die
...brennende Frage, wie schaffe ich dem von der Außen-
...welt abgeschnittenen deutschen Volke Brot, Zucker, Kar-
...toffeln und Schweine die Richtschnur aller Erwägungen
...ist, beschäftigen sich die maßgebenden Persönlichkei-
...ten seit Kriegsbeginn mit der Quadratur des Kreises,
...mit dem undurchführbaren Gedanken, 60 Millionen
...Menschen gleichmäßig und billig von einer Zentralfeld
...aus zu ernähren. Ich glaube, daß das deutsche Volk
...den als Retter aus großer Not betrachten würde, der
...ihm nicht Nahrungsmittel zu einem willkürlich gegrif-
...fenen Preise auf dem Papier verabsolgt, sondern in
...Wirksamkeit zu einem solchen, zu dem sie sich herstellen
...lassen. Uebrigens bin ich der Ansicht, daß, wenn die
...Intelligenz des Handels und der Produktion sich freier
...entwickeln könnte, bei besserer Volksernährung ein hö-
...herer Preisstand derselben kaum eintreten würde.
...Werden alle Lebensmittel beschlagnahmt und aus dem
...freien Markte herausgezogen, so ist es natürlich, daß
...die paar noch übrigbleibenden märchenhafte Preise er-
...halten, die beim freien Verkehr aller Lebensmittel nicht
...eintreten würden. Arbeitskräfte, Stickstoffdünger und
...lohnende Preise können und werden allein helfen.

Vermischtes.

Verabung von Güterwagen. In Beydorf im
...Elekreis wurde eine Diebstahlsbande entdeckt, die seit
...Monaten in den Nachtstunden Güterwagen geöffnet
...und beraubt hatte. Die Hausdurchsuchungen brachten große
...Mengen Leder, Speck, Seife, Tabak, Zigarren und
...Wolle zutage. Es wurden über 20 Personen, zum gro-
...ßen Teil Eisenbahnarbeiter, verhaftet.

Ein großer Schwindel in Brest und Barmen. In
...ist in Barmen getrieben worden.



General Baron Barth.

Inspektor des Ausbildungszentrums der polnischen Wehrmacht.

Eisenbahnkatastrophe in Japan. Nach einer Mel-
...dung der "Associated Press" aus Tokio sind bei einer
...an der japanischen Nordküste zwei Züge in voller Fahrt
...zusammengestoßen. Ein Personenzug hatte einen
...Transportzug in die Gleise. 180 Soldaten waren an
...der Stelle getötet, viele andere wurden schwer verletzt.

Kleiderhamster.

Was alles auf Beagungsheine verlangt wird.

Ueber allerlei betrübende Erfahrungen schreibt die
...Reichsbefleidungshalle in der neuesten Nummer der
..."Rheinische Post":

Wenn man die Hamster in ihrer offenen und noch
...mehr in ihrer geheimen Tätigkeit beobachtet, wie sie auf
...Scheitelpunkten alle möglichen Waren zu gewinnen
...trachten, so ist das bei jedem Menschen mit halbwegs
...ausgeprägten Neugierdeempfindungen zum mindesten ein
...derröckelndes. So kleinlich wie jene handelt ein
...schlecht von Jägern, nicht aber ein Volk, das die un-
...geheuersten Kämpfe der Weltgeschichte zu bestehen hat.
...Es gibt jetzt neben den Lebensmittel-Hamstern die
...sehr unterfreudlich verteilte Nebenhaltung der Kleider-
...und Schuh-Hamster, und wie von ihnen die Verord-
...nungen der Reichsbefleidungshalle aufgesetzt werden,
...davon gegen die "Mitteilungen" eine Probe, die beweist,
...daß der "Luxus" ein volkwirtschaftlich offenbar nur
...sehr schwer zu erfassender Begriff ist.

Fräuleinchen werden bestraft, weil ein Kleider-
...erwartet wird" oder "Todesfälle eintreten können".
...Die Dienstmädchen einer Hauptmannsfrau sollen durch-
...aus schwarze Seidenkleider tragen, obwohl sie Haus-
...kleider genügend besitzen. Für die Kinder eines
...Staatsanwalts werden Heberdaggelassen und Stepp-
...decken beantragt, weil "es hübscher aussieht". Bei ei-
...ner Frau sollen die Dienstmädchen mit Handschu-
...hen servieren. Eine Kaufmannsfrau besitzt mehrere
...alte Dauntel, will aber weiteren Stoff kaufen,
...weil er ihr gerade so gut gefällt. Ein Rentmeister,
...bei dem 12 Oberhemden und 35 Taschentücher festge-
...stellt wurden, verlangt unbedingt weitere Oberhemden
...und 1 Dutzend Taschentücher, da er sonst nicht leben
...könne. Ein Amtsrat, bei dem noch reichlich gute
...Wäsche aus den Jahren 1908 und 1909 vorhanden ist,
...fordert neue Bettbezüge, weil er sich im Badestimmer
...ein Bett aufstellen will. Für die Ausstattung einer
...Rentierschöner werden 24 Dtd. Seiden, 24 Dtd. Woll-
...kleider, 24 Dtd. Nachthemden, 2 Dtd. Unterhosen usw.
...verlangt. Die Frau eines Rentmeisters besitzt einen
...Blüschmantel, 1 Sammetmantel, 1 Reifepelz und 1
...Kostüm, will aber unbedingt noch ein Winterkleid-
...kleid haben. Eine Rentiere, bei der bereits an Män-
...teln und Kostümen 9 Stück ermittelt wurden, bean-
...tragt ein weiteres Kostüm usw."

Die Reichsbefleidungshalle meint dazu: Was soll
...man zu diesen Beispielen sagen, die von den meisten
...Beauftragten in Deutschland gewiss beilebte ver-
...meint werden können? Es ist tief bedauerlich, daß in
...der Bevölkerung häufig zu wenig Verständnis für die
...notwendigen Verordnungen und die Maßnahmen zur
...Streckung unserer Vorräte herrscht. Gegen den Strom
...darf heute keiner mehr aufschwimmen wollen. Ueber
...den kleinsten Capiten, der immer nur an sich selbst
...denkt, hinweg geht der rücksichtslose Vorratshaus
...Halses."

jener Zeit hatte sie noch gehofft, die Vergangenheit allmäh-
...lich zu erlösen. Heute steht sie in der Kraft und der Wille dazu.
...Der kurze, glühend heiße Sommer jupponiert sie förmlich
...zur Stille.

Diebstahl war mit keinem Wort zu hören, was sie
...hinfort unterbittlich voneinander trauerte, zurückgekommen.

Manchmal, wenn sie sehr lange regungslos saßen, lag
...hatte und auf das eigenartig blühende Gesicht der Nichte
...laute, meinte sie, das alles nur geträumt zu haben. Zu-
...weilen hatte sie die Kraft, sich aufzuraffen und über den glü-
...henden Sand der unbekannten Straßen durch das Ding-Ding-
...Lor zu gehen, das die herrlichen Parkanlagen der "Verbo-
...tenen Stadt" erschloß. Hier winkte aus mit seinen bunten,
...verglasteten Ziegeln über allen hervor der Tempel des Kler-
...bars. Stundenlang konnte sie vor dem kostbaren Pfingst-
...stein, mit dem, nach einer uralten Sitte — der Chinesen-
...fester im Frühjahr die ersten Schollen umhüllte.

Und es war ihr, als ob sie förmlich den Duft spürte, der
...den schwärzlichen Ton der losen Ackerkrume mit dem Lebens-
...odem herber Fruchtbarkeit füllte, als wenn sie noch ein Kind
...wäre, das auf die Erde wartete.

Und über dem großen Garten vergaß sie allmählich ihr
...Leid. Ihre Seele schloß ein. Niemand störte sie — bis aus
...Staub und Blut ein Gelpenk geboren wurde, das keiner
...bei Namen nennen konnte. Da wurde jenseits von ihm gepack.

Doktor Krummacher nahm es Anfangs nicht ernst. Er
...meinte lachend, es sei sicher ein neuer Teufel der Nichte,
...sich strafflos ihren Pflichten zu entziehen. Er ging sogar so weit,
...zu behaupten, daß unmöglicher Legeunfug diesen andauernden
...Dämmerzustand hervorgerufen habe. Es aber sein Mädelchen
...davor befallen wurde, merkte er, daß es der Tod war.

Er zwang ihn nieder, so sehr er sich gegen ihn zur
...Wehr setzte. Das liebe, zarte Kind mußte ihm folgen.

Darüber wurde es in Marie Baise unheimlich Tag.
...Die Fäden, die ihre Willenskraft einspinnen hatten, gerissen.
...Mutterangst und Mutterliebe spannen dafür andere. In ihnen
...wurde ihr Denken emporgeworfen. Brennende Scham glühte
...in ihr, daß ihre Seele zu dem andern gestiegen war, trotzdem
...sie, mit Fruchtbarkeit gesegnet, ein Kind im Schoß hatten
...durfte.

Fleischverkauf

am Mittwoch, den 31. Januar 1917 von Nachmittags 2 Uhr ab für die Inhaber der Lebensmittelkarten No. 1-1115 und zwar:

- bei Metzgermeister Kiliß

von 2 bis 2 1/2 Uhr No.	1-50
von 2 1/2 bis 3 Uhr No.	51-100
von 3 bis 3 1/2 Uhr No.	101-150
von 3 1/2 bis 4 Uhr No.	151-200
von 4 bis 4 1/2 Uhr No.	201-250
von 4 1/2 bis 5 Uhr No.	251-300
von 5 bis 5 1/2 Uhr No.	301-350
von 5 1/2 bis 6 Uhr No.	351-400

- bei Metzgermeister Nachmann

von 2 bis 3 Uhr No.	421-520
---------------------	---------

- bei Metzgermeister Oppenheimer

von 2 bis 2 1/2 Uhr No.	521-580
von 2 1/2 bis 3 Uhr No.	581-620
von 3 bis 3 1/2 Uhr No.	621-660
von 3 1/2 bis 4 Uhr No.	661-700
von 4 bis 4 1/2 Uhr No.	701-750

- bei Metzgermeister Schmidt

von 2 bis 2 1/2 Uhr No.	751-800
von 2 1/2 bis 3 Uhr No.	801-850
von 3 bis 3 1/2 Uhr No.	851-900
von 3 1/2 bis 4 Uhr No.	901-950
von 4 bis 4 1/2 Uhr No.	951-1000
von 4 1/2 bis 5 Uhr No.	1001-1050
von 5 bis 5 1/2 Uhr No.	1051-1115

Auf jede Person über 6 Jahre entfallen 175 Gramm. Kinder unter 6 Jahre erhalten 100 Gramm gegen Vorlage der Reichsfleischkarte. Von jeder Karte werden von dem Verkäufer abgetrennt: bei grünen Reichsfleischkarten 7/10 Anteile und bei graublauen Reichsfleischkarten 4/10 Anteile.

Der Preis beträgt für Rindfleisch 2.40 Mk.
für Schweinefleisch 2.00 Mk.
für Kalbfleisch 2.05 Mk. und
für Hammelfleisch 3.00 Mk.

Zeit und Nummerfolge müssen genau eingehalten werden.

Margarine-Verkauf

am Donnerstag, den 1. Februar ds. Js. bei Heinrich Hennemann auf No. 1-28. Auf jede Person entfallen 60 Gramm. Der Preis beträgt 24 Pfg. für 60 Gramm.

Wurstverkauf

am Mittwoch, den 31. Januar 1917 auf Lebensmittelkarten No. 1-465 und zwar:

- bei Metzgermeister Betzel

von Nachmittags 3 - 3 1/2 Uhr No.	1-150
3 1/2 - 4 Uhr No.	151-300
4 - 4 1/2 Uhr No.	301-450

- bei Metzgermeister Schmidt

von Nachmittags 6 - 6 1/2 Uhr No.	451-465
-----------------------------------	---------

Auf jede Person entfallen 100 Gramm. Für je 100 Gramm Wurst werden 7/10 Anteile der Reichsfleischkarte abgetrennt. Der Preis beträgt für das Pfund 2.20 Mk.

Brotkarten-Ausgabe.

Zu letzter Zeit sind wiederholt berechnete Klagen über unpünktliches Abholen der Brotkarten bei den Herren Bezirksvorstehern hier vorgebracht worden. Die Haushaltungsvorstände werden daher hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß die von den Herrn Bezirksvorstehern festgesetzten Abholungszeiten pünktlich eingehalten werden müssen, andernfalls sich die Bezugsberechtigten die Folgen selbst zuschreiben haben.

Ferner werden um das Abholen der Brotkarten durch Unberechtigte zu vermeiden für die Folge, solche nur noch gegen Vorlage der Lebensmittelkarte verabsolgt.

Die Zusatzbrotkarten für Schwerarbeiter (1000 Gramm) werden in dieser Woche ausnahmsweise

Samstag, den 3. Februar 1917

auf dem Rathause (Langgasse) in nachstehender Reihenfolge verabsolgt

Nachmittags von 2 1/2 - 3 Uhr f. d. Bezirke der Herren

Jans, Verner, Stein, Stippler und Engelhard.

Nachmittags von 3 - 3 1/2 Uhr f. d. Bezirke der Herren

Hütter, Messer, Kraft und Dinges.

Nachmittags von 3 1/2 - 4 Uhr f. d. Bezirke der Herren

Roth, Lottermann, Faust und Seelig.

Nachmittags von 4 - 4 1/2 Uhr f. d. Bezirke der Herren

Rippert, Seidemann, Müller und Welk.

Dabei wird darauf hingewiesen, daß der Abholende die Art der Beschäftigung, ob Tag und Nachdienst, sowie die Arbeitsstelle des Empfangsberechtigten angeben muß. Die Karten können daher nur an Erwachsene der Haus-

haltung verabsolgt werden. Gleichzeitig werden auf je eine Zusatzkarte, Karten zum Bezug von Graupen aus-

gegeben. Dieselben können bei Heinrich Hennemann ein-

gelöst werden.

Hofheim a. Ts., den 26. Januar 1917.

Der Magistrat: H. H.

Bekanntmachung

Zur Befriedigung des dringenden Bedürfnisses steht der Stadt eine kleine Menge Kohlen zur Verfügung. Haushaltungsvorstände, welche keine Kohlenvorräte mehr haben, und solche unbedingt bedürfen, können sich am

Mittwoch, den 31. Januar 1917, nachmittags von 4 bis 5 Uhr im Wartlokal des Rathauses (in der Langgasse) melden.

Hofheim a. Ts., den 30. Januar 1917.

Der Magistrat: H. H.

Warenumsatzsteuer.

Diejenigen Steuerpflichtigen, welche ihre Anmeldeformulare hier abgegeben, die Steuer aber noch nicht entrichtet haben, werden hiermit aufgefordert, bis zum 3. Februar ds. Js. bei der Stadtkasse hier nachzuholen.

Hofheim a. Ts., den 31. Januar 1917.

Der Magistrat: H. H.

Bekanntmachung

Sonntag, den 4. Februar ds. Js. Nachmittags 4 Uhr findet im Gasthaus „zum Landsberg“ dahier ein Vortrag über Kaninchenzucht statt, wozu Freunde und Gönner eingeladen werden.

Hofheim a. Ts., den 31. Januar 1917.

Der Vorsitzende des Kaninchenzuchtvereins: H. Wehrhahn.

Der letzte Absatz des § 7 der Bekanntmachung Nr. I. 663/6. 15. R. R. A. vom 15. 7. 15. betr. Bestandhebung und Beschlagnahme von Kautschuk (Gummi), Kautschuk, Valata und Asbest, sowie von Halb- und Fertigfabrikaten unter Verwendung dieser Rohstoffe wird mit aufgehoben und durch folgenden ersetzt:

Die Bestände sind in gleicher Weise fortlaufend 1. jedes Monats an das Königl. Preussische Kriegsministerium, Kriegsamt, Kriegs-Rohstoff-Abteilung (L. auf dem vorgeschriebenen Meldevordruck 1073) unter Einhaltung der Einreichungsfrist bis 10. jedes Monats aufzugeben.

Frankfurt (Main), den 29. Januar 1917.

Stellv. Generalkommando 18. A.

Mainz, den 29. Januar 1917.

Gouvernement der Festung Mainz

Lokal-Nachrichten.

Am Sonntag, den 4. Februar 1917 veranstaltet der kath. Jünglingsverein im „Frankfurter Hof“ ein Theaterabend. Es kommt zur Aufführung das Schauspiel „Die Schill'schen Offiziere“. Wir möchten zurückverweisen in die große Zeit des Jahres 1809, wo der freien Vaterlande das goldene Rot der Freiheit wieder beleuchtet begann. Wir sehen wie Schill mit seinem Joch trennen zur Befreiung seines Vaterlandes vom Joch französischer Knechtschaft, alles aufbietet, selbst sein Leben löst. Doch nicht vergebens fließt sein Blut. kommt die Befreiung. Außerdem kommt auch der mor zu seinem Rechte mit dem lustigen Studentenchor „Strafversteht über der Nachtwächter auf dem Mond“ ist ein genügsamer Abend zu erwarten. (Siehe Anzeiger)

Pelze und Pelzwaren

für Damen, Mädchen und Kinder in echt und unecht liefert das Neueste in schöner Auswahl höchst preiswert.

In besseren Artikeln kann ich mit Auswahlen einer der größten Pelzwarenfabriken Deutschlands in Hand gehen.

Da ich auf den Artikel Pelze nicht die Unkosten wie ein Spezialgeschäft, welches die Spesen des ganzen Jahres auf die kurze Pelz-Saison

verteilen muß habe, kann ich jedem Interessenten gut und preiswert bedienen.

Pelzwaren dürfen ohne Bezugschein verkauft werden.

J. Branne
1880
Hauptstrasse.

Sonntag, den 4. Februar 1917
abends 8 Uhr.

Theater-Abend des kathol. Jünglings-Vereins im „Frankfurter Hof“.

1. Platz 80 Pfg.	2. Platz 40 Pfg.
Nachmittags 3 Uhr: Vorstellung für Kinder.	
1. Platz 20 Pfg.	2. Platz 10 Pfg.

Abends haben Kinder keinen Zutritt.

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Danksagung.

Trotz der Schwere der Zeit haben die „Hofheimer“ sich wieder bewährt, als echte Deutsche, welche noch etwas übrig haben für den tapferen Beschützer unseres deutschen Vaterlandes, und doch — fühlt es jeder edle Geber im tiefsten Innern, daß er eigentlich nur seine Pflicht getan hat, wenn er die Leiden der Feldgrauen durch seine Gabe zu lindern hilft. Ein Heim sollen die da draußen erhalten! denkt an das Heim in der Heimat und stellt euch vor, welches „Ersatz Heim“ für unsere Spende geboten werden kann. Immerhin — wir haben 420.— M. dafür absenden können und viele Tropfen bilden einen Strom.

Wir danken allen, welche unsere Sammlung für die Soldatenheime unterstützten und bedauern nur, daß durch Ueberweisung von Beiträgen von hier nach Auswärts uns ein bedeutender Ausfall entstanden ist. Auch den Schülerinnen und Schülern der Realschule, welche trotz der Kälte ihre Aufgabe tadellos gelöst haben, sprechen wir hiermit öffentlich unseren besten Dank aus.

Vaterländischer Frauenverein Hofheim a. T.

An die werten Landwirte Hofheims u. Umgegend!

Wegen Knappheit in Kleesamen, mache ich meine Rundschaft darauf aufmerksam ihren Bedarf bis zum 15. Februar bei mir bestellen zu wollen, da ich ohne Vorausbestellung nicht in der Lage bin, später noch liefern zu können.

H. Hennemann.

Zigaretten

direkt von der Fabrik zu Originalpreisen

100 Zig. Kleinverk.	1.8 Pfg.	1.40
100 „ „	3 „	2. „
100 „ „	3 „	2.20
100 „ „	4.2 „	3. „
100 „ „	6.2 „	4.50

ohne jeden Zuschlag für neue Steuer- und Zollerhöhung

Zigarren prima Qualitäten 75. — bis 200. — M. p. Mille

Goldenes Haus Zigarettenfabrik

G. m. b. H. KÖLN, Ehrenstrasse 34.

Telefon A 9045.

Eiserne Linderbettstelle

mit Matratze zu verkaufen.

Zu erfragen im Verlag.

Haaröl, Pomadedl, echtes Klettenwurzelöl, Eölnisches Wasser, Schaubertus Wasser, vegetab. Haarwasser empfiehlt Drogerie A. Philidius.

Gebr. eiserner Ofen

für größeren Raum zu heizen wird gekauft.

Angebote an die Ergebenheit.

Schellfische getrocknet

nach Einweisung sehr ausgiebig ebenso Schellfisch in Gelee empfiehlt Drogerie Philidius.

Wer gibt 10-50 Pfund

Weißkraut

ab. (pro Zentner 15 Mk.) Ebenso wird Rotkraut und anderes Gemüse zu kaufen gesucht.

Kurhausstr. 38.

Ein Acker

zwischen Kriftel u. Hofheim zu pachten gesucht. Näheres im Verlag.

Cafel-Sprei-Offig

Cafel-Genf

in bekannter Güte erhalten Sie

A. Philidius, Hof-Lieferant.

1 wasserd. Jacke oder

Cape vom Landstuttmann zu kaufen gesucht Angeb. a. d. Verlag

Ein Arbeiter hat am Montag früh auf dem Wege zur Bahn einen 5 Markschein verloren Abzugeben gegen Belohnung im Verlag.

Schöne 3-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör zu vermieten.

3. Zu erst. Staufenstraße 5.

Abgelagerte Cigarren

a 9, 10, 1-15 Pfg. ebenso Schellfisch und Rauch-Tabake empfiehlt A. Philidius, Hof-Lieferant.

Ein in der Hausarbeit erfah-

Monatsmädchen

oder Frau gesucht.

Zeilsheimerstraße No.

Hagen

(deutsche Riesen) zur Zucht großer Hagenstall sowie 1 weißer Hahn 1.40 m. lg. a. verk. Kinder

Suche zu pachten

ein Ackergrundstück und eine

N. 30

Grengisches Futtertuch

zur Aufzucht und Mastung der Tiere empfiehlt in 1-2 Kilo-Paketen A. Philidius, Hof-Lieferant.

Buchdrucker-Lehrer

Junge mit guter Schulbildung welcher Osten in die Lehre will, kann sich schon jetzt

Anzeige-Bl.

Felle

von Hasen, Rehen, Ziegen, dergl., sowie Lumpen, Eisen usw. kauft zu den besten Preisen

Adolf Weiss

Elisabethenstraße No. 10

Telefon 114.

2 Häfimen (belg. Riesen)

kaufen. Lorschbacherstraße